

Zwischen Hopfen und Geschichte: Die Tanner Brauereien

Mehr als nur Bier – eine niederbayerische Wirtschafts- und Familiengeschichte



Brauerei Weideneder um 1900 – Quelle: Fotoarchiv Dr. Andreas Weideneder

Wer heute durch den Markt Tann im Rottal-Inn-Kreis spaziert, ahnt kaum, dass dieser beschauliche Ort über Jahrhunderte hinweg ein prosperierender Bierbrau-standort Niederbayerns war. Fünf große Brauereien, dazu eine Weißbierbrauerei, prägten vom 17. bis ins 21. Jahrhundert das wirtschaftliche, gesellschaftliche und kulturelle Leben Tanns. Ihre Geschichte erzählt von fleißigen Familiendynastien, von Bränden und finanziellem Ruin, vom Aufschwung und Niedergang – sie ist untrenn-bar mit der Geschichte des Marktes selbst verwoben.

Der historische Rahmen: Tanns wirtschaftliche Säulen

Ein aufschlussreiches Zeugnis dieser Vergangenheit war lange Zeit am alten Tanner Rathaus zu sehen: Von 1953 bis 1989 zierte ein Sgraffito des Künstlers Heinrich Winichner das Erkerfenster an der Nordseite des Gebäudes. Das Kunstwerk visua-lisierte die drei tragenden Säulen des Tanner Wohlstands über die Jahrhunderte: Landwirtschaft und Gewerbe, Tuchmacher und Weber sowie eine florierende Wallfahrt zum Herrgott von Tann.

Die Weber und Tuchmacher prägten Tann vor allem zwischen 1300 und 1850, die Marktrechte bestehen seit 1481, die Wallfahrt erlebte ihre Blütezeit zwischen 1696 und 1900 – und die Brauereien schließlich bestanden, in wechselnder Besetzung, von 1550 bis 2005. Die größte wirtschaftliche Bedeutung Tanns wird auf die Jahre 1700 bis 1850 datiert, wobei die Brauereien speziell zwischen 1650 und 1880 ihre größte Blütezeit erlebten. Nach Einführung der Gewerbefreiheit im Jahr 1870 belieferten sechs Tanner Brauereien die nähere und weitere Umgebung, und das „Tanner Bier“ erwarb sich einen ausgezeichneten Ruf. Im Lauf des 20. Jahrhunderts blieben schließlich nur noch zwei größere Betriebe übrig: der Grainer-Bräu, der bis 1973 bestand, und der Weideneder-Bräu, der bis 2005 in Tann selbst braute und dessen Rezeptur seither von der Gräflichen Privatbrauerei Arco-Valley in Adldorf fortgeführt wird.

Auffällig war die räumliche Anordnung: Die Standorte sämtlicher Tanner Brauereien



konzentrierten sich auf den Bereich entlang des Tanner Bachs, verteilt über den historischen Marktkern – von Weißbräu Dellian im Norden über Wismüller-Meiereder auf dem Gelände des heutigen Busbahnhofs, Aigner-Pongratz und Tuntz-Grainer am Marktplatz bis Tuntz-Weideneder und Moshammer-Wienhardt im südöstlichen Teil des Marktes.

Brauerei Aigner – Pongratz (ca. 1620–1880er Jahre)

Die älteste dokumentierte Dynastie beginnt mit dem Brauer Aigner um etwa 1620. Durch die Heirat seiner Tochter Eva Aigner mit Johann II. Tuntz im Jahr 1682 wechselte der Familienname, und der Betrieb blieb bis 1824 im Besitz der Familie Tuntz. Danach ging er in den Besitz der Freiherren von Closen zu Gern über, ehe um 1850 deren Verwalter, Franz Xaver Pongratz, die Brauerei erwarb. Unter seinem Sohn Karl Pongratz nahm die Geschichte eine dramatische Wendung: Karl gründete 1874 zwar den Arbeiter-Kranken-Unterstützungsverein Tann, der mit Faschings- und Theateraufführungen – etwa dem Stück „Andreas Hofer“ – bekannt wurde, geriet aber immer tiefer in Schulden. Die Brauerei, die am „Oberen Vormarkt“ lag – ihr Bierkeller befand sich im Rahmenberg, wo heute das Schützenhaus steht –, wurde um 1880 an die Familie Grainer verkauft.

Brauerei Moshammer – Wienhardt (1610–1896)

Der erste urkundlich fassbare Brauer dieser Linie, Christoph Moshammer, ist für die Jahre 1610 bis 1639 belegt. Über mehrere Generationen wechselte der Name durch Einheirat – über Mayr und Stolz bis zu Ortbauer –, ehe 1843 Franz I. Woller aus Neuötting Brauerei und Gaststätte erwarb. Sein Sohn Franz II. Woller, der die Brauerei von 1867 bis 1887 führte, war ein angesehener Marktrat, züchtete Rennpferde und führte die Dampfdreschmaschine in Tann ein. Die Brauerei lag am Fuße der Rostockhöhe, die früher „Braunauer Holz“ hieß, und betrieb in den 1880er Jahren dort einen beliebten Sommerkeller mit Schießstätte und geselligem Treiben.

Ein Wendepunkt kam im Juni 1896: Ein mutmaßlich von spielenden Kindern verursachter Großbrand vernichtete sämtliche Wirtschafts- und Brauereigebäude. Zu diesem Zeitpunkt führte bereits Karl Wienhardt, Ehemann von Fanny Woller, den Betrieb. Der Brand ruinierte ihn finanziell; 1897 musste der Besitz verkauft werden. Das Grundstück ging an die Familien Nagl und Grainer, während Adolf I. Weideneder das eigentliche Brauereigelände an der Rostockhöhe erwarb. Bemerkenswert ist, dass ein Plan zum Wiederaufbau der Brauerei, datiert auf den 4. September 1896, erhalten geblieben ist – realisiert wurde er jedoch nie. Das Brauereigasthaus am Marktplatz wechselte danach mehrfach den Besitzer: Zunächst übernahm es Martin Schreier, der in Tann die Münchner Weißwurst einführte, später der Viehhändler und Schwerathlet Paul Bimesmeier, dem nachgesagt wurde, er habe einen 100er-Banzen – ein großes Bierfass – hochstemmen können, um direkt daraus zu trinken. Ab 1960 folgte Konrad Karpfinger als Besitznachfolger.

Brauerei Wismüller – Meiereder (1615–1933)

Diese Brauerei, deren Ursprünge auf Sebastian Wismüller (1615–1645) zurückgehen, lag auf dem Gelände des heutigen Tanner Busbahnhofs in der Pfarrkirchner Straße. Über Heiraten zwischen verschiedenen Brauerfamilien – von Joseph Dunz über Fellermeier zu Forster – wechselte der Betrieb mehrfach den Namen, ehe 1851



Peter I. Nagl die Brauerei kaufte. Nach dessen Tod heiratete seine Witwe den Brauersohn Josef Auer aus Birnbach, der eine Mitgift von 23.000 Gulden für die Modernisierung des Betriebs einbrachte – eine für die damalige Zeit beachtliche Summe. Sein Stiefsohn Peter II. Nagl übernahm später die Brauerei und entwickelte sich gegen Ende des 19. Jahrhunderts zu einer der einflussreichsten Persönlichkeiten Tanns: Er baute die Straße von Tann nach Zimmern, betrieb die erste Dampfbrauerei des Ortes und errichtete im „Bayrischen Hof“, wo sich heute eine Tagespflegestätte befindet, einen Ball- und Theatersaal. Als Hauptmann des Krieger- und Veteranenvereins beging er 1892 dessen fünfzigjähriges Jubiläum in großem Stil. Sein Einfluss endete jedoch abrupt: 1905 wurde er im Zuge des sogenannten „Gaslaternenskandals“ zusammen mit nahezu dem gesamten Marktrat abgewählt.

Nach seinem Rückzug übergab Nagl 1909 den Betrieb an seine Tochter; ihr Ehemann Josef Mayer führte die Brauerei allerdings wenig erfolgreich. 1930 erwarb schließlich Josef Meiereder das Unternehmen. 1933 wurde er von seinem eigenen Braumeister ermordet. Nach diesem tragischen Ende kaufte Josef Dellian das Brauhaus und baute es zu einer Eierkennzeichnungsstelle um, womit die traditionelle Braunutzung endete.

Brauerei Tuntz – Grainer (ca. 1550–1973)

Diese vermutlich älteste Tanner Brauerei wurde unter Herzog Albrecht zwischen 1550 und 1580 gegründet; als erste urkundlich fassbare Besitzer gelten Stephan Tuntz und sein Sohn Dyonisius (1600–1672). Über mehrere Namensänderungen durch Einheirat – Gewalt, Scheuerl, Moshammer, schließlich Johann Pründl – kam der Betrieb in den 1770er Jahren an die Familie Baumgartner. Nach dem kinderlosen Tod Jakob Baumgartners 1830 heiratete dessen Witwe den Braumeister Martin I. Grainer aus Altötting, der 1834 zum Brauer-Jungmeister ernannt wurde und später ein zweites Mal eine Brauertochter aus Pfeffenhausen heiratete. Die reiche Mitgift dieser zweiten Braut – ein „Kammerwagen mit Silbertalern“ – soll bei ihrer Ankunft um 1850 von den Tannern bestaunt worden sein. Ab 1848 gehörte Martin I. Grainer dem Landrat von Niederbayern an und erwarb die Grundstücke der ehemaligen Brauerei Pongratz.

1870 übernahm Martin II. Grainer den Betrieb; seine Hochzeit 1872 mit der „bildhübschen“ achtzehnjährigen Tochter des Brauers Josef Auer wurde in der Erinnerung als regelrechte Bilderbuchhochzeit überliefert. 1889 entstand der mächtige Gasthof am Marktplatz, 1895 folgte ein kompletter Neubau der Brauerei auf einem Areal von über 300 Tagwerk. Nach dem unerwarteten Tod Martin III. Grainers 1938 führte seine Witwe Helene – im Volksmund liebevoll „Grainer Mutti“ genannt – den Betrieb weiter, ehe Martin IV. Grainer ihn bis zur endgültigen Stilllegung 1973 leitete. Das Gasthaus Grainer ist seit 2013 Teil des Tanner Rathauses; auf dem ehemaligen Brauereigelände befindet sich heute ein Edeka-Markt.





1-Liter-Maßkrüge und Zinndeckel – Quelle: Sammlung Christian Gererstorfer



Grainer-Bräu, frühes 20. Jhd. – Quelle: Bildband „Markt Tann“ (Seite 28)

Brauerei Tuntz – Weideneder (1644–2005)

Die langlebigste der Tanner Brauereien geht auf Johann Tuntz zurück, der ab 1644 als erster urkundlicher Brauer verzeichnet ist. Über zahlreiche Generationen und Heiraten – Stephan Tuntz, Joseph Sigl, Dionysius und Joseph Stießberger – blieb der Betrieb bis 1803 in wechselndem Familienbesitz, ehe er an Joseph Adlmannseder aus Triftern verkauft wurde. Dessen Sohn Bernhard blieb kinderlos – elf seiner Kinder starben früh. 1885 veräußerte er die Brauerei. 1889 erwarb sie der Getreidehändler Anton Weideneder aus Ering, der sie mit seiner Frau Karolina bis 1894 führte. Es folgten Adolf I. Weideneder (bis 1924), Adolf II. Weideneder (bis 1962) und schließlich Fritz I. Weideneder, der den Betrieb mit seiner Frau Marlis bis zum endgültigen Braustopp 2005 leitete; sein Sohn Fritz II. Weideneder war als Vertriebsleiter tätig.

Diese Brauerei erlebte im Laufe ihrer langen Geschichte zahlreiche einschneidende Ereignisse: Um 1900 ließ man einen Tiefbrunnen bohren, 1908 entstand ein eigenes Elektrizitätswerk mit Dieselmotoren als Notstromaggregat. Am 22. Juni 1917 zerstörte ein Großfeuer die Gaststätte am Marktplatz, die daraufhin in der Nopplinger Straße wiederaufgebaut wurde. Die Nachkriegsjahrzehnte brachten kontinuierliche Modernisierung: 1956 entstand ein neues Produktionsgebäude samt Mälzerei, 1963 eine der fortschrittlichsten Flaschenfüllanlagen im niederbayerischen Raum, 1965 eine Darre mit Silo, 1983 und 1984 neue Lagerhallen sowie eine Vertriebshalle, 1986 ein neues Sudhaus. Anfang der 1990er Jahre stellte man von Holz- auf Edelstahlfässer um. Seit 2003 wird das Weideneder-Bier von der Gräflichen Privatbrauerei Arco-Valley in Adldorf gebraut; in Tann selbst wurde unter schrittweiser Reduzierung der Kapazität noch bis 2005 weitergebraut, die Abfüllung erfolgte ab 2004 jedoch nur noch in Adldorf.

Zu den Kuriositäten dieser Brauerei gehört das sogenannte „Papst-Bier“: Anlässlich der Wahl Joseph Ratzingers zum Papst Benedikt XVI. im April 2005 kreierte Dr. Andreas Weideneder ein Festbier zu Ehren des „bayerischen Papstes“ – dessen Geburtsort Marktl am Inn nur acht Kilometer von Tann entfernt liegt und dessen Elternhaus direkt neben einer alten Weideneder-Gaststätte stand.





Biertransport Weideneder – Quelle: Bildband „Markt Tann“ (Seite 29)

1-Liter-Maßkrug und Zinndeckel – Quelle: Sammlung Christian Gererstorfer

Weißbierbrauerei Franz Xaver Dellian

Neben den fünf großen Brauereien betrieb Franz Xaver Dellian in der Pfarrkirchner Straße eine eigenständige Weißbierbrauerei. Dellian war zugleich als Lebzelter und Wachszieher tätig – ein für die damalige Zeit typisches Nebeneinander verschiedener Handwerke. Besonders beliebt bei den Tannern war zudem das Café Dellian mit Konditorei am Marktplatz an der Schloßberggasse, das über einen kleinen, geschätzten Sommerbiergarten verfügte.



0,5-Liter-Weißbierkrug



0,5-Liter-Weißbierglas

Quelle: Sammlung Christian Gererstorfer

Ein Erbe, das bleibt

Die Tanner Brauerei-Dynastien prägten den Markt vom 17. bis ins 21. Jahrhundert hinein – wirtschaftlich, gesellschaftlich und kulturell. Trotz Kriegen, Seuchen und verheerenden Bränden konnten sich die verschiedenen Familienlinien über Generationen hinweg behaupten, nicht zuletzt dank gezielter Heiratspolitik, die immer wieder frisches Kapital und neue Führungskräfte in die Betriebe brachte. Mit ihren Sommerkellern sowie Garten- und Volksfesten setzten die Brauereien wichtige gesellschaftliche Impulse, die das Vereinswesen und das kulturelle Leben Tanns nach-



haltig belebten. Eng verbunden waren sie zudem stets mit den örtlichen Gasthäusern und der Landwirtschaft. Heute sind die Brauereigebäude verschwunden oder haben neue Funktionen übernommen.

